

Artikel publiziert am: 27.08.2015 - 00.29 Uhr

Artikel gedruckt am: 28.08.2015 - 07.48 Uhr

Quelle: <http://www.ovb-online.de/rosenheim/vermittler-zwischen-mensch-tierwelt-5396268.html>

## **Heinz-Jürgen Pohl ist seit 15 Jahren als Naturschutzwächter im Einsatz - Durchschnittlich zehn Anrufe pro Tag**

### **Vermittler zwischen Mensch und Tierwelt**

Prien - Das Wespennest im Garten, der Biber am Dorfbach, die Fledermaus im Kirchturm: Wenn Natur und Mensch einander nahekommen, kommt es nicht selten zu Spannungen. Sobald besorgte oder verärgerte Bürger aus dem Bezirk Samerberg dann bei der Naturschutzbehörde im Landratsamt Rosenheim vorstellig werden, klingelt wenig später das Telefon von Heinz-Jürgen Pohl.



© OVB

Der Priener ist einer von 20 Naturschutzwächtern im Landkreis Rosenheim und fungiert seit 15 Jahren als Vermittler zwischen Mensch und Natur.

Als er damals die Anzeige in den OVB-Heimatzeitungen gelesen habe, mit der Naturschutzwächter gesucht wurden, habe er sich sofort angesprochen gefühlt,



**Heinz-Jürgen Pohl ist einer von 20 ehrenamtlich tätigen Naturschutzwächtern im Landkreis Rosenheim.**

FOTO THORAU SCH

erzählt der 55-Jährige. Interesse am Engagement für den Naturschutz sowie "eine ordentliche Portion Idealismus" bewogen ihn dazu, sich vorzustellen, und nur wenige Wochen später startete er den Ausbildungskurs an der Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege in Laufen. Mittlerweile hat der Priener noch zahlreiche Zusatzausbildungen abgeschlossen und ist anerkannter Ansprechpartner bei Fragen, die Hornissen, Biber, Ameisen, Fledermäuse sowie Muscheln betreffen.

Zehn Anrufe am Tag erhält Heinz-Jürgen Pohl im Durchschnitt. Nur ein geringer Teil der Anfragen lasse sich durch Beratungsgespräche telefonisch beantworten, beim Rest bricht der Naturschutzwächter zum Hausbesuch auf. "Was am Telefon zunächst als großes Problem beschrieben wurde, ist vor Ort oft gar keines", berichtet er. Die Bewohner des angekündigten Wespennests entpuppen sich dann nicht selten als Feldwespen, die ihren Artverwandten zwar ähnlich sehen, jedoch nicht stechen. Und auch für die vermeintlich gefährliche Verwandtschaft legt Heinz-Jürgen Pohl ein "gutes Wort" ein und versucht, den Fragestellern die Welt der Tiere etwas näherzubringen. "Oft ist es Angst, die aus Unwissenheit entsteht", weiß er. So sind viele schon beruhigt, wenn der Naturschutzwächter bestimmte Geräusche oder Verhaltensweisen der Tiere erklärt.

"Besonders starke Emotionen sind dann im Spiel, wenn es um Schäden am Eigentum geht, wenn zum Beispiel Biber einen Baum fällen", erklärt der Naturschutzwächter. Im Rahmen der Ausbildung werden die Amtsträger daher fachlich, pädagogisch und auch rechtlich geschult. "Natürlich argumentiere ich nicht immer auf Seiten der Tiere, jeder Fall ist individuell. Ein Wespennest in unmittelbarer Nähe von kleinen Kindern geht natürlich nicht und muss weg. Und auch der Biber darf nicht überall seinen Damm bauen", erklärt der 55-Jährige. In fast allen Fällen komme er durch ausführliche Gespräche und Beratungen jedoch zu einer Art "einvernehmlichen Lösung" zwischen Mensch und Natur. Und aus so manchem Biberhasser, dem er begegnet ist, sei sogar schon ein Biberfreund geworden.

Erlebnisse, die dem Naturschutzwächter neuen Antrieb und Motivation für seine ehrenamtliche Arbeit geben. Denn hauptberuflich ist der Priener in einem Beruf tätig, in dem er auf den ersten Blick völlig deplatziert wirkt: Er ist Schädlingsbekämpfer: "Ich hoffe, das trägt zu meiner Glaubhaftigkeit bei, wenn ich zu Gunsten der Tiere argumentiere und dadurch mein Honorar dann eben schmaler ausfällt, weil die Tiere bleiben dürfen."

---

Artikel lizenziert durch © ovb-online

Weitere Lizenzierungen exklusiv über <http://www.ovb-online.de>